

Meilensteine des Jahrzehnts

- * 1956 die SPD gewinnt bei der Kommunalwahl die Ratsmehrheit und wählt Oskar Kühnel erneut zum Bürgermeister und der blieb es bis 1963
- * 1961 kann die SPD ihre Ratsmehrheit behalten und wählte Oskar Kühnel erneut zum Bürgermeister
- * 1963 treten 2 SPD Ratsleute aus der Partei aus, 2 weitere verweigern Oskar Kühnel ihre Stimme in geheimer Wahl. Gerhard Hastert von der CDU wurde zum Bürgermeister durch den Rat gewählt.
- * 1964 bringt die Kommunalwahl der CDU die Mehrheit, Gerhard Hastert wird wiedergewählt.

Die AWO baut ihre Arbeit im neuen Haus aus

Das neue Haus auf der Max-von-Schenkendorf-Straße wird fleißig für soziale Zwecke genutzt:

- ◆ Im Erdgeschoss treffen sich regelmäßig Jugendgruppen für eine aktive Freizeitgestaltung
- ◆ Auch die Erwachsenen finden sich in ihrer Freizeit zum Gespräch und zum Tanzen dort ein.
- ◆ In der Nähstube im Obergeschoss werden fleißig Bekleidungsstücke repariert oder auch neu gestaltet
- ◆ Im Obergeschoss entwickelten sich im Laufe der Jahre aus den 4 Herbergsräumen mit 13 Betten zwei Familien-Wohnungen
- ◆ Im Keller wird mit einfachen Werkzeugen fleißig für Basare mit Holz gebastelt— wichtige Einnahmequelle neben den Haus- und Straßensammlungen für den AWO-Ortsverein.

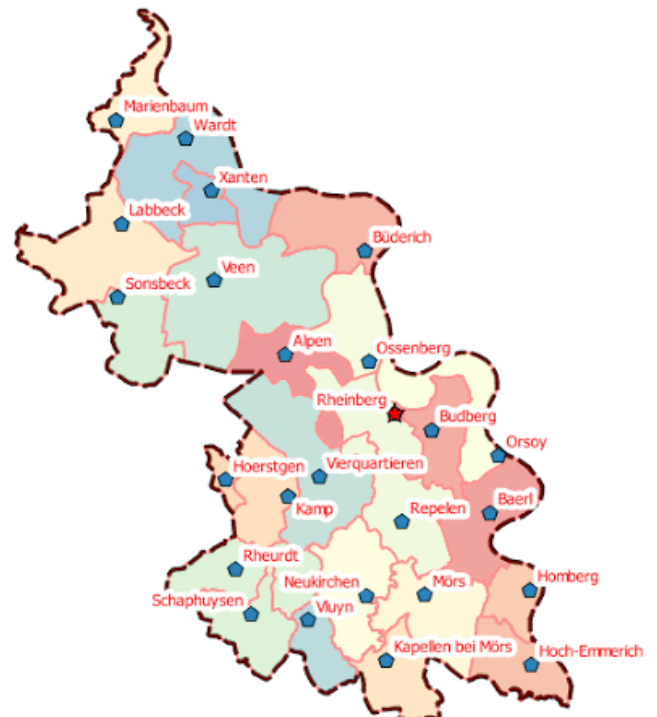


Das AWO-Haus in den 50er und 60er Jahren in schwarz-weiß.

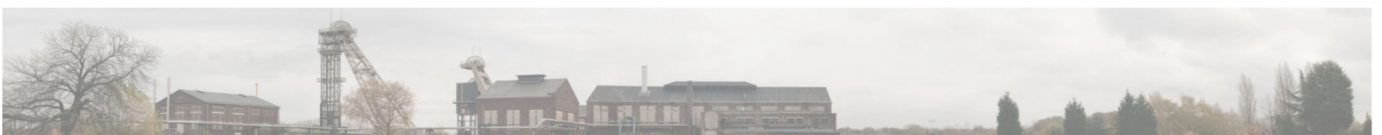
Der AWO-Kreisverband Moers e.V.

Die AWO-Arbeit von Oskar Kühnel bezog sich aber nicht nur auf das Gemeindegebiet Neukirchen-Vluyn.

Der Anfang der 50er Jahre gegründete AWO Kreisverband Moers e.V., dem bis 1975 die 9 Ortsvereine Moers, Rheinkamp, Kapellen (ab 1966), Homberg, Rheinhausen (Hoch-Emmerich), Kamp-Lintfort, Rheinberg, Xanten und Alpen (ab 1970) angehörten, wählte Oskar Kühnel zu ihrem Kreisvorsitzenden, was der dann bis zum Jahr 1967 auch blieb.



Gebiets-Karte Ortsvereine im Alt-Kreis Moers



Jan Aarse erinnert sich beim 50-Jahre-Jubiläum 1996 an früher

„Unsere Arbeiterwohlfahrt feiert. Bereits im Jahr 1921 wurde die von Marie Juchacz 1919 gegründete AWO auch in Neukirchen, allerdings als Ortsausschuss gegründet. Zur Linderung von Hunger, Kriegsfolgen und Arbeitslosigkeit. Es entstand eine allgemein anerkannte Wohlfahrtsorganisation mit gewaltigen Leistungen, bis sie 1933 von den Nationalsozialisten zerschlagen wurde. Die starke Verbindung mit der SPD hielt bis in die braune Zeit und noch darüber hinaus.“



Erst nach dem Ende der Gewaltherrschaft und des Krieges wurde 1945 die Arbeit des AWO-Hauptausschusses wieder aufgenommen.

Die AWO wurde im Folgejahr 1946 eine selbständige Organisation, hervorgegangen aus und verbunden mit den Kräften vernünftiger Sozialpolitik. Die Mitglieder der alten AWO wurden Kader der neuen. So ist es zu verstehen, dass wir in Neukirchen-Vluyn 1971 ein 25-jähriges Bestehen als selbständiger Verein und ein 50jähriges Bestehen als AWO vor Ort feiern konnten.

In den ersten Nachkriegsjahren soll laut Überlieferung der Bundespolitiker Alfred Nau anlässlich eines Besuches in Stenden durch unsere Gemeinde gekommen sein und beim Anblick der Zeche gesagt haben: „Oh, ein Ort mit Zeche, da könnte man einen Ortsverein gründen“. Das galt für seine Partei wie für die AWO.

Nur, ... es bestand schon längst ein AWO-Ortsverein, der sogar über die Gemeindegrenzen hinaus aktiv war. Und wir hatten schon ein Altenheim der AWO.

Das Bild rechts zeigt Oskar Kühnel (2. von links.) bei der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes durch RP Baurichter im Februar 1965.

Links im Bild :
Bürgermeister Gerd Haastert,
rechts im Bild Martha Weißflog.

In der Dong arbeiteten in vorbildlicher Weise Gertrud Sander und Anneliese Auer. Ein Altenheim, das in den schwierigen ersten Friedensjahren auch gern von jüngeren Freunden unserer AWO besucht wurde.

1955 wohnte ich noch in Meiderich und wurde von Hertha Brünen-Niederhellmann (AWO-Vorstand Duisburg) angesprochen. „Du wohnst schon 3 Jahre hier, es wird Zeit für Deinen Eintritt in die AWO“. Als ich dann 1960 nach NV zog, hörte ich von den beiden: „Dann kommst Du zu Oskar Kühnel“.

Und so war es. Aber nicht nur zu Oskar Kühnel. Unvergessen sind mir die AWO-Freunde (das Wort Genosse verschwand) Ernst Friese, Arno und Else Fiedler, Franz und Ida Ridzewsky, Ernst Böhm, Adolf Tille, Willi Ilgner, Ruth Koslik, Albert und Edith Döring, Martha Weißflog, Ernst und Anneliese Nietschke, Edi Priewisch, Rudi Ther, Bruno Hill, die ganze Familie Schrinner, Werner Schnötzel (Kamp-Lintfort), Sophie Pex Kreisverband), Hubert Putzke (der im Kreistag so viele Weichen stellte für das neue Altenheim) und, und, und ... nicht zu vergessen - „Vater“ Quosbarth.

Oskar Kühnel sagte mal: „Jan, unser Abzeichen ist ein Herz. Entscheide immer, wenn Du zweifelst, mit dem Herzen“.

Unsere Zusammenkünfte schloss Oskar gern mit einem Lied aus seiner schlesischen Heimat: s 'ist Feierabend - das Tagewerk ist vollbracht. Gesungen wird kaum noch. Das Tagewerk vieler unserer alten Freunde ist vollbracht, das der Arbeiterwohlfahrt noch lange nicht. Die AWO ist gerüstet für die Zukunft. Freunde lasst Euch nicht einschüchtern. Feiert und kämpft.“

Jan Aarse, Neukirchen-Vluyn im Frühjahr 1996

